

31 Flaschen Wein vom Hofberg

Die Weinzierlbruderschaft Achdorf-Berg verkostet ihre Jungferne

Zur Erstverkostung der Jungferne des Jahrgangs 2018 traf sich die Weinzierlbruderschaft Achdorf-Berg in ihrem Schauweingarten unweit des Hofgartens am Samstagmittag.

Im April 2016 wurden 60 Rebstöcke gepflanzt, Ende September 2016 der Schauweingarten eingeweiht, und nun liegen die ersten trinkbaren Ergebnisse vor: 31 Flaschen der Sorten Blauer Spätburgunder, Regent und Johanner (zwei pilzresistente Sorten) hat die Weinzierlbruderschaft aus ihrer ersten Ernte erzeugt. Das Augenmerk liegt dabei auf Qualität, nicht auf Masse, wie der erste Bruderschaftsmeister Norbert Krieger sagte. Viel wegschneiden müsse man in den ersten Jahren, um eine gute Entwicklung des Stocks zu gewährleisten, erklärte Krieger, denn wenn man zu viel hängen lasse, gehe zwar Kraft in die Trauben, aber nicht ins Wurzelwerk.

Weinerziehung und aktive Traditionspflege

Die Weinzierlbruderschaft hat sich bei ihrer Neugründung 2013 ein gemeinsames Vereinsleben – mit einem monatlichen Stammtisch etwa oder einer sehr aktiven Boule-Gruppe – ebenso verschrieben wie der Weinerziehung und der aktiven Traditions- und Geschichtspflege.



Den Jungferne im Schauweingarten ließen sich unter anderem (von links) der erste Bruderschaftsmeister Norbert Krieger, Alt-Oberbürgermeister Hans Rampf, OB Alexander Putz, SPD-Stadtrat Gerd Steinberger und (rechts) Pfarrer Alexander Blei schmecken.

Foto: cv

Schließlich geht die Bruderschaft in Landshut bis auf das Jahr 1453 zurück, als sich die hiesigen Weinbauern, eben die „Weinzierl“ im Alt-bayerischen, zum Zwecke der gegenseitigen Hilfe zu einer Bruder-

schaft zusammenschlossen und sich eine zunftmäßige Ordnung gaben.

Ganz im Sinne der Bewahrung dieser alten Tradition werden am Hofberg auch sehr alte Traubensorten angebaut, die im Mittelalter

weitflächig verbreitet waren, namentlich Blauer Kölner, Roter Traminer, Weißer Heunisch, Weißer Elbling und Weißer Honigler. Oberbürgermeister Alexander Putz wies in seiner Ansprache darauf hin,

dass bereits zur Zeit der Römer gute klimatische Voraussetzungen für den Weinanbau bis ins nördliche Europa geherrscht hätten.

Im Mittelalter war Landshut das Weinbauzentrum

Im Mittelalter schließlich sei Landshut das Weinbauzentrum in Altbayern gewesen, so Krieger, wovon bis heute beispielsweise der große Weinkeller in der Burg Trausnitz zeugt, den Herzog Ludwig X. 1541 anlegen ließ. Mit dem Dreißigjährigen Krieg allerdings begann der Abstieg des hiesigen Weinbaus, nicht nur wegen der Zerstörungen und des Verlusts an Menschenleben, sondern auch wegen einer „Minieiszeit“ in den folgenden Jahrhunderten.

Der Klimawandel bringt nun wieder bessere Bedingungen für den Weinbau in unserer Region mit sich. Sollte der August nicht allzu feucht ausfallen, dürfte auch der heurige Jahrgang wieder ein guter werden, schätzt Krieger.

Die am Samstag vorgestellten Weine sind vergleichsweise leicht – bis die Rebstöcke ihre volle Kraft entfalten, dürfte es noch einige Jahre dauern –, aber schon recht gut trinkbar, befanden auch OB Putz und sein Vorgänger Hans Rampf, der das Projekt Schauweingarten während seiner Amtszeit sehr unterstützt hatte.

-skl-